

Sibylle Wenzel

Die Bedeutung der Physiologie und Ethologie der Tiere als Grundlage für Tier- schutz und Tierschutzrechtsverfahren

Wohlbefinden –
das Optimum an Tierschutzkonformität



Nomos

Das Recht der Tiere

Herausgegeben von

Prof. Dr. Johannes Caspar

Prof. Dr. Sönke Florian Gerhold

Band 15

Sibylle Wenzel

Die Bedeutung der Physiologie und Ethologie der Tiere als Grundlage für Tier- schutz und Tierschutzrechtsverfahren

Wohlbefinden –
das Optimum an Tierschutzkonformität



Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2026

© Sibylle Wenzel

Publiziert von

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-7560-3620-2

ISBN (ePDF): 978-3-7489-6386-8

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748963868>



Onlineversion
Inlibra



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Vorwort

Innerhalb dieser Monographie werden bedeutende physiologische und ethologische Grundlagen beschrieben, die als Voraussetzung dafür dienen, die *multiplen Restriktionen*, denen Tiere unterworfen sind, aufzuzeigen. Dies ermöglicht es dem Lesenden, sich in die vielfältigen Lebenswirklichkeiten von Tieren hineindenken zu können. Sie dient als Ergänzung zu und liefert Detailwissen zum Kapitel 8, Handkommentar zum Tierschutzgesetz, Nomos Verlag 2026.¹ Die hier verfasste Monographie soll sensibilisieren und empathisches Bewusstsein wecken, sie ersetzt aber keinesfalls eine detaillierte Recherche im konkreten Einzelfall.

§ 1 Tierschutzgesetz benennt *Schmerzen*, *Leiden* und *Schäden* als zentrale Elemente, die einem Tier nicht ohne vernünftigen Grund zugefügt werden dürfen. Im ersten Abschnitt wird auf diese drei Aspekte eingegangen. Für eine Komplettierung dieser Aufzählung ist eine Ergänzung um die Begrifflichkeiten *Angst* und *Stress* sinnvoll, die sowohl singulär als auch sich gegenseitig verstärkend ebenfalls zu *Leiden* und *Belastungen* führen können. Prinzipiell kann Leiden also aus einem Schaden, aus Schmerzen, aus Ängsten oder aufgrund von Stress entstehen. Dem Leiden wird das *Wohlbefinden* gegenübergestellt, das sich durch einen Zustand des „körperlichen und seelischen Wohlbefindens“ auszeichnet. Im Anschluss an die o.g. Begriffsdefinitionen wird daher im zweiten Abschnitt näher auf die *fünf* im Rahmen des Tierschutzes definierten *Freiheiten* eingegangen, die für Wohlbefinden erforderlich sind.

Diese Monographie richtet sich grundsätzlich an alle Menschen, die sich für Tiere, Tierschutz, Tierrechte und Tierethik interessieren. Insbesondere richtet sie sich aber an all jene Personen, die im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit das Wohlbefinden von Tieren beurteilen, einschätzen und bewerten müssen.

Die vorliegenden Ausarbeitungen wurden in privater Eigenschaft als Fachtierärztin für Tierschutz und Fachtierärztin für Physiologie und unabhängig vom dienstlichen Verhältnis verfasst. Die dargestellten Auffassungen geben ausschließlich die persönliche Meinung der Autorin wieder und stehen in keinerlei dienstlichem Zusammenhang.

Mein besonderer Dank gilt meinem langjährigen Kollegen Herrn PD Dr. Rolf Schreckenberg, der mich mit seinem physiologischen Fachwissen herausragend unterstützt hat.

1 Wenzel, in: Caspar/Gerhold, HK-TierSchG, Nomos (2026), Kap. 8.

Inhaltsverzeichnis

A. Begriffsdefinitionen im Tierschutz und Erläuterungen	13
I. Schmerz	13
II. Leid	21
III. Angst	22
IV. Stress	25
V. Schaden	26
1. Tötung/Schlachtung mit vorheriger Betäubung	27
a) Grundlagen	27
aa) Pharmakologisch	30
bb) Elektrisch, chemisch und mechanisch	32
(1) Physiologische Grundlagen der Betäubung	34
(2) Physiologische Grundlagen des Entblutens	38
(a) Unterbrechung der Gehirndurchblutung mit Induktion eines hypovolämischen Schocks	38
(b) Energetische Verarmung durch Blutentzug	39
(c) Hirntod mit Organversagen	40
b) Spezifische Aspekte	40
aa) Elektrotbetäubung	40
(1) Schweine	41
(2) Kleine Wiederkäuer (Schafe/Ziegen)	42
(3) Geflügel	43
bb) CO ₂ -Betäubung	44
cc) Mechanische Verfahren	47
(1) Bolzenschuss	47
(a) Rinder/Pferde	47
(b) Schafe/Ziegen	47
(2) Alternative mechanische Verfahren	48
2. Tötung/Schlachtung ohne vorherige Betäubung	49
a) Kleine Nagetiere/Kaninchen/Vögel	49
b) Wildtiere	49
c) Vermeintliche Schädlinge	50
d) Feten von hochtragenden Tieren	51

Inhaltsverzeichnis

e) Wiederkäuer	51
VI. Belastung	53
B. Wohlbefinden	61
I. Freiheit von Hunger, Durst und Fehlernährung	62
1. Hunger	63
2. Durst	65
3. Fehlernährung	68
a) Anatomie Magen-Darm-Trakt	69
aa) Maulhöhle/Schnabel inkl. Speiseröhre, ggf. Kropf	69
bb) Magen/Mägen	69
cc) Dünndarm/Dickdarm	70
dd) Anus/Kloake	71
b) Ernährungsphysiologie	71
aa) Adulte Tiere	71
(1) Wiederkäuer	71
(2) Pferd	72
(3) Schwein	73
(4) Hund/Katze	73
(5) Geflügel	74
bb) Neonaten	74
II. Freiheit von Unbehagen	75
1. Licht	76
a) Sehen	76
b) Nichtvisuelle Lichteinwirkung	80
c) Vogelschlag	82
2. Luft	83
a) Riechen	83
b) Thermoregulation	83
aa) Hitze und Sonneneinstrahlung	89
bb) Kälte, Wind und Regen	91
cc) Zugluft	92
c) Schadgase	92
3. Geräusche	93
a) Hören	93
III. Freiheit von Schmerz, Verletzung und Krankheit	97
1. Schmerz	97

2. Verletzung	99
a) Körperliche Traumata	99
b) Seelische Traumata	101
3. Krankheit	102
a) Krankheiten mit Schmerzen	103
aa) Krankheiten, die Schmerzen am Bewegungsapparat bewirken	104
bb) Krankheiten, die Schmerzen in Bauch- und Brusthöhle bewirken	104
cc) Krankheiten, die Schmerzen im Verdauungssystem bewirken	105
dd) Krankheiten, die Schmerzen in der Mund-/ Maulhöhle bewirken	105
b) Krankheiten ohne Schmerzen	106
aa) Krankheiten, die das Endharnvolumen erhöhen und den Kotabsatz verändern	106
bb) Krankheiten, die die Leistungsfähigkeit verändern	107
cc) Krankheiten, die die Sinnesleistungen verändern	108
dd) Krankheiten, die Juckreiz verursachen	108
c) Krankmachende Zucht	109
d) Krankmachende Haltung und Nutzung	114
IV. Freiheit von Angst und Leiden	118
1. Angst	118
2. Leiden	119
a) Inaugenscheinnahme, Score Sheets und Humane Endpoint	119
b) Systemimmanentes Leiden	122
aa) Tierversuche	122
bb) Jagd	123
cc) Tötung von Tieren, die als sog. Schädlinge klassifiziert werden	124
dd) Schlachtung größerer Tiergruppen/Entblutung bei vorhandener Schmerz-, Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeit	125
ee) Transport über lange Strecken	126
ff) Landwirtschaftliche Tierhaltung und -nutzung	134
gg) Tiere im Hochleistungssport	136

Inhaltsverzeichnis

V. Freiheit zum Ausleben eines arttypischen Verhaltens	136
1. Bedürfnisse und Motivationen	138
a) Physiologische Bedürfnisse	139
aa) Wasser und Futter in bedürfnisdeckender Qualität und Quantität	139
bb) Artypische Nahrungsbeschaffung und -aufnahme	139
cc) Ausführen aller tierartspezifischen Bewegungsabläufe in bedürfnisdeckendem Umfang und in bedürfnisdeckender Qualität und Quantität	141
(1) Physische Funktionen	141
(2) Psychische Funktionen	142
dd) Entspanntes Ruhen/Schlafen in allen tierartspezifischen Positionen und in bedürfnisdeckender Qualität und Quantität	142
ee) Eine klimatisch, olfaktorisch, visuell und akustisch geeignete Umgebung	144
ff) Eine die Gesundheit erhaltende Umgebung	144
gg) Fortpflanzung	144
b) Soziale und psychische Bedürfnisse	145
aa) Bedürfnisdeckender Sozialkontakt mit der Möglichkeit zur Bildung von Freundschaften, individuelle Rückzugsmöglichkeiten	145
bb) Ausübung von tierartspezifischem Komfortverhalten, Unterteilung der Lebensbereiche	148
cc) Wahlmöglichkeiten, Lern- und Spielmöglichkeiten, positive Emotionen	149
2. Gängige und dominierende Haltungsformen	150
a) Hühnervögel	152
aa) Hühner	152
(1) Eierproduktion	153
(a) Bodenhaltung	154
(b) Freilandhaltung	155
(c) Haltung in mobilen Ställen	155
(2) Fleischproduktion	156
bb) Puten	156
a) Schweine	157
aa) Zucht	158
bb) Aufzucht	160
cc) Mast	161

c) Hunde/Katzen	162
d) Wiederkäuer	163
aa) Rinder	163
(1) Milchgewinnung	163
(a) Kälber (Hausrinder in einem Alter von bis zu sechs Monaten)	163
(b) Jungtiere/Färseen (geschlechtsreife weibliche Rinder bis zur ersten Kalbung)	164
(c) Adulte Tiere	165
(i) Boxenlaufstall	165
(ii) Anbindehaltung	167
(2) Fleischproduktion	168
(a) Mutterkuhhaltung	168
(b) Stallhaltung	169
(i) Liegeboxenlaufstall, Vollspaltenstall	169
(ii) Tretmiststall, Tiefstreustall	170
bb) Schafe/Ziegen	171
(1) Weidehaltung	171
(2) Stallhaltung	171
e) Pferde	172
f) Ratten/Mäuse	172
g) Sonstige kleine Säugetiere	173
h) Vögel	173
C. Schlussbemerkung	175
Literaturverzeichnis	177

